

Katholisch

in und um Saarbrücken



Diakonische Kirche zwischen Tür und Angel

Hallo {{ contact.VORNAME }} {{ contact.NACHNAME }},

„Dass hier bei uns in Brebach viel Not ist, das ist nur schwer zu begreifen“, stellt Marietta E.-M., Sekretärin der [Katholischen Pfarrei St. Martin](#) immer wieder fest. In Brebach werden seit vielen Jahren Bedürftige an der Pfarrhaustür unkompliziert mit den notwendigen alltäglichen Gütern oder einer kleinen finanziellen Unterstützung versorgt. „Es fing damit an, dass Menschen an der Haustür geklingelt haben und gefragt haben, ob sie etwas zu essen bekommen können“ erzählt Marietta E.-M.

Konserven, Nudeln, haltbare Lebensmittel, aber auch Hygieneartikel, ein warmes Kleidungsstück im Winter oder ein Glas kaltes Wasser im Sommer werden über die Türschwelle gereicht. Früher wurden die Lebensmittel in einem Regalfach des Sekretariats aufbewahrt, mittlerweile sind sie in einen größeren Raum ausgelagert worden. So groß ist die Nachfrage.

Die Pfarrei erhält regelmäßig Sach-, aber auch Geldspenden für die Lebensmittelbeschaffung. Marietta E.-M. und ihre Kollegin Claudia R.-S. begegnen fast täglich Menschen, die in ihrer Not das Pfarrhaus aufsuchen. Sie können aus erster Hand von Armut und Krankheit, von Wohnungslosen und Menschen mit Behinderung, von Drogenabhängigen und Alkoholikern, von denen, „die es einfach nicht schaffen“, obwohl sie sich bemühen, berichten. Von Menschen, die nicht lesen und schreiben können, von dem Mann, der zu schwach war, die Tüte mit den Lebensmitteln zu tragen und von der Frau, die immer wieder blaue Flecken hatte und dafür immer wieder neue Erklärungen fand; Bedürftigkeit und Gewalterfahrung gleichermaßen.

Die Pfarrhaustür in Brebach ist - so unscheinbar sie auf den ersten Blick erscheint - nur ein Beispiel für viele Orte in unserer Region, an denen bedürftigen Menschen einem offenen Ohr und konkreter Hilfe begegnen. Es ist nur eine Tür und zwei Frauen, die sie öffnen, wenn jemand klingelt. Doch an dieser Tür wird nicht nur immer wieder eines der Werke der Barmherzigkeit erfüllt. Diese Tür und diese beiden Frauen sind Kirche. Eine Kirche, die für die Menschen da ist.

Was in der Synode des Bistums Trier als "[diakonische Kirchenentwicklung](#)" beschrieben ist, wird an der Tür des Pfarrhauses Brebach seit Jahren gelebt.

Vielleicht kennen Sie auch einen solchen Ort oder eine ähnliche Anlaufstelle aus Ihrer Umgebung. Oder Ihnen ist schon mal ein „Gabenzaun“ begegnet, als anonymen Ort des Gebens und Nehmens. Schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen: newsletter@dekanat-saarbruecken.de

Mail

GEISTLICHES WORT

von Beatrice Quirin

Sie sind oft sehr schnell ausgesprochen: die „Absichtsbekundungen“, etwas tun zu wollen, zu verändern, oder Hilfe zu leisten. Es werden Pläne geschmiedet, Meinungen gehört, mündliche Vereinbarungen getroffen. Es wird diskutiert, evaluiert, Statistiken zu Rate gezogen, Schriftsätze verfasst und wieder verworfen.

Das ist alles sicher gut und wichtig, um eine gründliche Planung und Umsetzung eines Projektes anzugehen. Doch oft ist schnelles und unbürokratisches Handeln notwendig. Wenn es dringend oder der Bedarf akut ist, wenn andere Wege zu lang oder nicht möglich sind. Das fängt für viele Menschen bei den elementarsten Grundbedürfnissen an. Überlebenswichtig – und dennoch nicht uneingeschränkt für jeden verfügbar.

In den großen Städten und auch bei uns in Saarbrücken ist es ein – leider! – sehr vertrautes Bild: Menschen, auf der Suche nach etwas Essbarem Müllimer durchstöbernd, Pfandflaschen sammelnd. Menschen, die am Supermarkteingang oder andernorts am Boden hocken, und um ein paar Münzen bitten. Die Gründe, die diese Menschen in die Armut getrieben haben, sind vielschichtig. Jede dieser Personen trägt die eigene Lebensgeschichte auf den Schultern.

Wir kennen dieses Bild aus den großen Städten. Aber wir sehen es auch mitten unter uns, im verhältnismäßig kleinen Saarbrücken und an den Rändern unserer Landeshauptstadt. Um akute Not zu lindern, kann nur schnell gehandelt werden. Vielleicht eines der elementarsten Zeichen christlicher Diakonie und menschlicher Nähe: „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25, 40)

Dekanat Saarbrücken



Ursulinenstraße 67
66111 Saarbrücken
dekanat.saarbruecken@bistum-trier.de

Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} versandt.
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf www.dekanat-saarbruecken.de angemeldet haben.

[Abmelden](#)



© 2021 Dekanat Saarbrücken
[Impressum](#)